

Wir fördern Europa.

Schlussbericht

für das Projekt Nr. 279

„Pflanzenschutzdokumentation für Raumkulturen“

im Rahmen des Interreg IV-Programms Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein

*Dieser Bereich kann frei bearbeitet und formatiert werden.
Bitte hier Bilder zum Projekt einfügen.*

I. Allgemeine Angaben

Füllen Sie hier bitte jeweils die Formularfelder aus. Wechseln Sie anschließend in die Seitenansicht, damit die eingegebenen Daten in die Kopfleiste übernommen werden.

Projektnummer und -titel

Projekt Nr. 279
Pflanzenschutzdokumentation für Raumkulturen

Projektkoordinator

Dr. Peter Sinz
Sitronic – Dr. Peter Sinz
Liberat-Hundertpfund-Straße 1
6900 Bregenz

Projektpartner (kurze Liste mit Bezeichnung und Herkunftsland der beteiligten Partner)

Landwirtschaftskammer Vorarlberg, Bregenz mit Hr. DI (FH) Ulrich Höfert
Marktgemeinschaft Bodenseeobst eG, Friedrichshafen mit Hr. Dr. Peter Triloff
Winzerverein Hagnau eG, Hagnau mit Hr. Karl Megerle
Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg, Salenstein (CH) mit Hr. Urs Müller

Projektlaufzeit (TT.MM.YYYY - TT.MM.YYYY)

01.11.2013 – 31.03.2014

Anlagenverzeichnis (für zusätzlich beigelegte Dokumente)

II. Inhaltlicher Schlussbericht

Sie können Ihren Bericht direkt im entsprechend markierten Bereich auf den folgenden Seiten verfassen. Dieser Abschnitt ist zur Bearbeitung freigegeben. Bitte achten Sie darauf, den Text auf etwa 5 Seiten zu beschränken. Zur Veranschaulichung können dem Bericht Fotos, Grafiken oder ähnliches beigefügt werden.

II.1 Projektbeschreibung

Stellen Sie einleitend zunächst kurz das Projekt vor und beschreiben Sie die Ziele und Inhalte.

In der Region Alpenrhein wird es auf Grund der sich ständig ändernden Anforderungen für die Landwirte immer schwieriger bzw. eigentlich nahezu unmöglich einen regelkonformen Pflanzenschutz durchzuführen. Die Unterschiede der Vorgaben für die Durchführung und die Dokumentation bestehen dabei nicht nur zwischen den verschiedenen Staaten bzw. Teilregionen, sondern zum Teil auch innerhalb der verschiedenen Organisationen.

Zusätzlich ändern sich jedes Jahr sowohl die Pflanzenschutzmittel als auch deren Zulassungen. Neben den gesetzlichen Bestimmungen sind zusätzlich auch verschiedene organisationsabhängige Vorgaben der Vermarkter bzw. des Handels einzuhalten.

Dazu kommt noch, dass der Mitteleinsatz in vielen Fällen auch von den verschiedenen Kulturarten (Obst, Wein, etc.) abhängt. Das betrifft sowohl die Dosierungen, die Anwendungszeiträume und Karenzzeiten sowie diverse andere Einschränkungen (z.B. zeitliche Einschränkungen bei Frühsorten, Einsatzhäufigkeiten, individuelle Mittelverbote, etc.)

Neben der entsprechenden Dokumentation der Pflanzenschutz-Maßnahmen stellt vor allem auch eine regelkonforme Durchführung des Pflanzenschutzes eine immer größere Herausforderung dar. Im Rahmen der Durchführung von Pflanzenschutz-Maßnahmen geht es in erster Linie um eine richtige Mittelauswahl, weiters um die Berechnung der Wasser- und Mittelmengen sowie um die richtige Ausbringung (Düsenwahl, Druck, Fahrgeschwindigkeit, Anzahl offener Düsen).

Aufgrund der für alle Beteiligten nicht zufriedenstellenden Situation wird nun in einem länderübergreifenden Projekt eine gemeinsame Plattform entwickelt, welche die komplexen Zusammenhänge abbildet und dadurch ein komfortables Tool für Durchführbarkeit regelkonformer Pflanzenschutz-Maßnahmen bildet.

Zusätzlich gibt es für die verschiedenen Kulturarten bzw. in den verschiedenen Regionen unterschiedliche Berechnungsmodelle die teilweise so komplex sind, dass sie von Hand kaum mehr berechnet werden können. Mit Hilfe dieser Weblösung sollen dem Anwender verschiedene (oft regionsabhängig) Berechnungsmodelle zur Verfügung gestellt werden, sodass sämtliche Parameter einer Pflanzenschutzanwendung in kürzester Zeit (< 1 min) berechnet und in Form von Behandlungsanweisungen (z.B. Wasser- und Mittelmengen, Fahrgeschwindigkeit und Druck) ausgegeben werden können. Dadurch kann unter anderem auch sichergestellt werden, dass die eigentliche Behandlung auch von angelerntem Personal durchgeführt werden kann.

II.2 Gegenüberstellung geplanter und tatsächlich durchgeführter Aktivitäten

Stellen Sie einen Vergleich der nach Projektantrag vorgesehenen und letztendlich innerhalb des Projekts durchgeführten Maßnahmen auf. Gehen Sie insbesondere darauf ein, warum entgegen den Planungen einige Aktivitäten nicht oder eventuell andere zusätzlich durchgeführt wurden. Gab es Probleme bei der Durchführung? Wie haben sich diese auf den weiteren Verlauf ausgewirkt? Gelang die Abwicklung der einzelnen Projektphasen und Meilensteine den Planungen entsprechend oder gab es Abweichungen?

Die Gegenüberstellung der geplanten und durchgeführten Aktivitäten ergibt – was den Projektkoordinator betrifft - eine weitgehende Übereinstimmung zwischen den geplanten und durchgeführten Aktivitäten. Was im Moment noch zeitlich nach hinten verschoben werden musste, ist die Umsetzung von diversen Statistikfunktionen für Organisationen und Landwirte. Die vielfältigen Anforderungen, die in Zukunft auf das System zukommen können, haben es notwendig gemacht, sehr viel Aufwand in die Optimierung der Datenbankstruktur zu investieren. Dadurch konnten zwar gewisse Aufgabenbereiche bis jetzt nicht umgesetzt werden, allerdings werden gerade die durchgeführten Umstellungen die Umsetzung von statistischen Funktionen in der Zukunft wesentlich vereinfachen.

Auch was die Ergebnisse des Projektpartners BZ Arenenberg betrifft, konnte das ursprünglich gesteckte Ziel – trotz zunächst großer zeitlicher Verzögerungen – letztendlich doch noch erreicht werden. Das Gleiche gilt auch für den Projektpartner MABO, wo alles für einen Einsatz des Systems in der Praxis vorbereitet werden konnte. Lediglich die Projektpartner LK Vorarlberg und Winzerverein Hagnau fallen etwas aus dem Rahmen. Bei der LK Vorarlberg ist man im Laufe des Projektes zum Schluss gekommen, dass eine eigene Mittelliste für Vorarlberg nicht sinnvoll erscheint, da es in der Region zu wenige Obstbauern gibt. Sie werden sich zukünftig an die Mittelliste der LK Steiermark anbinden, wo wesentlich mehr User die Plattform nützen werden. Und beim Winzerverein Hagnau hat man einerseits gewisse Aufgabenbereiche während des Projektes an mich abgegeben (daher auch die durchgeführte Kostenverschiebung während der Projektdauer) und andererseits wollen sie die Kompetenz für das Einpflegen und Warten der Mittelliste an die MABO abgeben, da festgestellt wurde, dass es derzeit doch nicht möglich ist, diese Kompetenz intern zu finden bzw. die erforderliche Kapazität dafür zur Verfügung zu stellen.

Trotzdem kann man sagen, dass die durchgeführten Aktivitäten insgesamt doch weitgehend mit den geplanten Aktivitäten übereinstimmen, obwohl einige Aktivitäten letztendlich von anderen Personen durchgeführt wurden wie es ursprünglich geplant war.

II.3 Finanzielle Projektumsetzung

Berichten Sie kurz über die finanzielle Abwicklung des Projekts. Wurde die Finanzplanung gemäß Anlage 1 zum Fördervertrag eingehalten? Begründen Sie eventuelle Abweichungen.

Auch was die Schlussabrechnung betrifft, so konnte der gesamte Finanzplan weitgehend eingehalten werden. Dadurch, dass einige Projektpartner die veranschlagten Kosten nicht verbraucht haben ist sogar ein Teil des Fördergeldes übrig geblieben. Es ist zwar innerhalb der EU-Projektpartner zu einer Verschiebung der Kosten vom Winzerverein Hagnau eG in Richtung Projektkoordinator SITRONIC Dr. Peter Sinz gekommen, da der tatsächliche Aufwand für den Winzerverein Hagnau eG doch deutlich geringer ist als angenommen, da ein nicht unbeträchtlicher Teil seiner Arbeit durch den Projektkoordinator selbst durchgeführt werden konnte.

II.4 Darstellung der Ergebnisse

Legen Sie dar, welche Ziele und grenzüberschreitende Effekte tatsächlich erreicht werden konnten. Gehen Sie dabei insbesondere auf die von Ihnen im Antrag gemachten Angaben zum Innovationsgehalt und der erwarteten Impulswirkung des Projekts ein. Zeigen Sie eventuelle Auswirkungen auf Chancengleichheit und Belange der Umwelt innerhalb des Wirkungsbereichs des Projektes.

Grenzüberschreitende Effekte sind insofern gegeben, als dass User aus allen Regionen das Tool gleichermaßen nutzen können. Durch die Flexibilität des Systems ist es möglich, dass die unterschiedlichen gesetzlichen Vorgaben in allen beteiligten Regionen erfüllt werden können. Trotzdem bekommt der einzelne User von den Vorgaben der anderen Regionen so gut wie gar nichts mit. Dadurch ist aus meiner Sicht die geforderte Chancengleichheit für alle betroffenen User der beteiligten Regionen automatisch gegeben. Was die Belange der Umwelt betrifft, so ist es naheliegend, dass ein regelkonformer Pflanzenschutz unter Benützung von mittelreduzierenden Berechnungsmodellen für die Dosierung (Verlustarm-Sprühen-Modell, TRV-Modell, Meter-Kronenhöhe-Modell) sich automatisch positiv auf die Umwelt auswirkt.

II.5 Erfahrungen mit der grenzüberschreitenden Kooperationsstruktur

Beschreiben Sie bitte, in welchem Umfang die Zusammenarbeit im Projekt erfolgt ist (gemeinsame Ausarbeitung, Durchführung, Finanzierung, Personal etc.) und welche Erfahrungen Sie in der Kooperation mit den beteiligten Projektpartnern gemacht haben und ob auf Grund dieser Erfahrungen weitere Kooperationen, auch ohne öffentliche Förderung, angestrebt werden.

Es hat zu allen beteiligten Projektpartnern eine dem Arbeitsumfang entsprechende Zusammenarbeit gegeben. Diese hat sowohl in Form von persönlichen Besprechungen, in Form von Telefonaten als auch über E-Mail-Verkehr stattgefunden.

Die Kooperation zwischen den Projektpartnern war in den letzten Monaten weitgehend problemlos. In den ersten Monaten der Mitwirkung des Schweizer Projektpartners haben sich zunächst gewisse Probleme ergeben, die vor allem auf die personellen Veränderungen in der Leitung zurückzuführen waren. Die Vorstellungen der neuen Führung haben sich zu Beginn etwas von der Meinung unterschieden, die zum Zeitpunkt der Zusage an der Projektbeteiligung geherrscht hat. Nach einem Treffen aller Projektpartner am 5.11.2013 in Friedrichshafen konnten aus meiner Sicht alle Vorbehalte ausgeräumt werden. Dies hat sich dann in Folge äußerst positiv auf das Engagement des Schweizer Projektpartners ausgewirkt. Durch den enormen Einsatz des Schweizer Projektpartners in den letzten Monaten des Projektes war es sogar möglich, das vereinbarte Projektziel doch noch zu erreichen.

II.6 Geplante Folgeaktivitäten sowie weitere Schritte zur Nutzung und Verbreitung der Ergebnisse

Stellen Sie hier die Nachhaltigkeit der erreichten Ergebnisse dar. Wird das Projekt nach Ablauf der geförderten Laufzeit eigenständig fortgesetzt oder sind Nachfolgeprojekte vorgesehen? Wie sollen die im Rahmen des Projekts gewonnenen Erkenntnisse weiter verwendet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden?

Auf Grund der Nutzung des entwickelten Tools durch die Landwirte kann sichergestellt werden, dass die erreichten Ergebnisse längerfristig genutzt werden. Das Projekt wird natürlich auch nach Ablauf der geförderten Laufzeit fortgesetzt. Es sind bereits erste Folgeentwicklungen durchgeführt worden (z.B. Ernteabschätzungen, Mutantenverwaltung). Die Verbreitung der Erkenntnisse erfolgt auch weiterhin durch Einschaltungen in diversen Fachzeitschriften, über das Internet sowie letzten Endes durch direkte Kontakte

mit Vermarktungsorganisationen. Auch die Verbreitung über die Landwirte durch Mundpropaganda darf nicht unterschätzt werden.

II.7 Bericht über Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit (siehe auch Anlage 1 zum Schlussbericht)

Gemäß § 16 Absatz 1 des Fördervertrages sind die vorgegebenen Bestimmungen über Informations- und Publicitätsmaßnahmen zu beachten. Siehe hierzu auch Leitfaden 1 Ziffer 2.20 sowie Leitfaden 2 Ziffer 2.6. Führen Sie im Bericht auf, welche Maßnahmen zu einer angemessenen Außendarstellung des Projekts und des Förderprogrammes unternommen wurden. Füllen Sie dazu auch die Anlage 1 zum Schlussbericht entsprechend aus.

Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgte gleichzeitig auf mehreren Ebenen. Zum Einen erscheinen bei **jedem** Anmeldevorgang **jedes** Users die entsprechenden Logos am Bildschirm, wodurch jeder User immer wieder auf die Förderung durch Interreg hingewiesen wurde bzw. wird. Zum Zweiten wird bei allen Präsentations- und Einschulungsunterlagen sowohl mündlich als auch schriftlich auf die Förderung durch Interreg hingewiesen. Außerdem werden die entsprechenden Logos sowohl bei der Bewerbung von XComply auf www.obstbau.at als auch bei sämtlichen Werbeeinschaltungen in den entsprechenden Fachzeitschriften dargestellt.

II.8 Projektbewertung

Als Abschluss des Berichts bitten wir um eine zusammenfassende Projektbewertung.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass dieses Projekt aus meiner Sicht positiv beurteilt werden kann. Der Aufwand ist zwar deutlich größer wie ursprünglich angenommen und die Entwicklungen werden weiter gehen müssen. Ein Grund dafür ist, dass es durch die bisher durchgeführten Entwicklungen erst möglich geworden ist bestimmte Funktionen mit einem vernünftigen Aufwand umzusetzen (z.B. Ernteschätzungen). Auch die Einsetzbarkeit in den beteiligten Ländern (Deutschland, Österreich und Schweiz) war in der Form nur mit Hilfe dieses Projektes möglich. Dadurch sollte eigentlich der Grundstein für einen längerfristigen Einsatz gelegt worden sein.

Was die Zusammenarbeit mit den Projektpartnern betrifft, so war sie letzten Endes doch relativ unproblematisch. Es hat zwar im Verlaufe des Projektes infolge eines Wechsel von beteiligten Personen zunächst diverse Auffassungsunterschiede gegeben, die aber nach ausführlichen Gesprächen ausgeräumt werden konnten. Zu begrüßen wäre es, wenn es die Möglichkeit für ein Folgeprojektes geben würde. Viele Anforderungen einerseits bzw. Möglichkeiten für deren Umsetzung andererseits haben sich erst im Laufe des Projektes – vor allem auch durch die Beteiligung von Projektpartnern aus den verschiedenen Ländern - herauskristallisiert. Eine wesentliche Erleichterung für die beteiligten Organisationen sowie eine massive Steigerung des Anreizes für den Gebrauch des Tools durch die Landwirte, wäre eine automatisierte Übernahme der Mittelliste von den jeweiligen Landesbehörden. Dadurch, dass diese Listen in allen Ländern unterschiedliche Formate und unterschiedliches Aussehen haben stellt die automatisierte Übernahme eine ziemliche Herausforderung dar, die letzten Endes wahrscheinlich nur mit Hilfe von Fördermitteln umgesetzt werden kann.

Hiermit bestätige ich die Vollständigkeit und Richtigkeit der im Bericht gemachten Angaben.

Ort, Datum Bregenz im Mai 2014



Unterschrift